"Die hei guet gwärchet!"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **51 (2004)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-370008

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

GROSSEINSATZ DES ZIVILSCHUTZES REGION LANGNAU

«Die hei guet gwärchet!»

Sanierung des Wanderwegs Giebel-Kammershaus.

FOTO: ZVG

HF. Der Sturm Lothar und die verschiedenen Unwetter der letzten Jahre veranlassten die Zivilschutzorganisation Region Langnau auf Wunsch der beteiligten Gemeinden (Langnau, Lauperswil, Rüderswil, Trub, Trubschachen, Röthenbach, Eggiwil, Schangnau und Signau) eine umfangreiche Instandstellung von vielen Schadenstellen an die Hand zu nehmen.

Die Zivilschutzorganisation Region Langnau besteht heute aus den genannten neun Gemeinden. Die vom Kanton Bern vorgeschriebene Restrukturierung wurde von den beteiligten Gemeinden in sehr kurzer Zeit umgesetzt und hat sich jetzt bereits in der Praxis bewährt. Erstmals nach dem Zusammenschluss der Oberemmentaler Gemeinden zur ZSO Region Langnau standen zwischen dem 18. und dem 22. Oktober mehr als 300 Männer und Frauen im Einsatz. Dieser mit insgesamt 830 Manntagen geführte Einsatz war nicht nur geografisch gesehen der bisher grösste unter Leitung von Major Bruno Spring.

Im Dienst der Gemeinschaft

Überall wurde grossartige Arbeit geleistet. Beispielsweise wurde in der Gohl auf dem Wanderweg von Giebel nach Kammershaus (auf der Höhe von Chammershaus-Mettlen) ein Hang gesichert, den eine etwa 50 Meter breite Schlammlawine beeinträchtigt hatte. Noch steiler musste im «Zulaufgraben» in Trubschachen gearbeitet werden. Dort wurde so verbaut, dass die Gefahr eines Erdrutsches auf die Bahnschiene Bern–Luzern gebannt werden konnte. Die Schutzdienstleistenden von Trub sicherten einen Hang in Kröschenbrunnen.

Auch die Rüderswiler und Lauperswiler können Stolz auf «ihr» Werk sein. Hauptsächlich wegen Schulkindern und Wanderern wurde im Rüderswilschachen die Treppe zweckmässig und sicher erneuert. In Signau war der Zivilschutz hauptsächlich mit dem Reinigen von Gräben beschäftigt. Die Schangnauer waren nicht minder aktiv: Sie verbauten eine Strasse neu mit Wasserläufen, räumten einen «Lothar»-Wald auf und bewältigten ihrerseits Erdrutsche aus dem Unwetter vom Juni dieses Jahres. Dasselbe wiederholte sich in Eggiwil und Röthenbach, wo ebenfalls Naturstrassen kanalisiert, Erdrutschstellen gesichert, Wanderwege instandgestellt und Schwellen gesetzt wurden.

Beeindruckend war auch eine andere Aktivität der ZSO Region Langnau: der CPR-Kurs des Sanitätsdienstes. Hier lernten die Zivilschützer die Reanimation von Herz und Kreislauf.

Gueti Manne u Froue

Der Zusammenschluss der «Zivilschutzgemeinden» hat bewiesen, dass man – wenn die Kräfte gebündelt und am selben Ende des Seiles gezogen wird – mit schlussendlich weniger Aufwand das gleich gute Ergebnis erzielen kann. Die Abläufe sind so meistens klarer. Nicht nur punkto Aufwand sondern auch punkto Ausgaben kann gespart werden. Gemäss Hans Flückiger, Stellenleiter der ZSO, war die Einsatzwoche ein voller Erfolg und ein Versprechen für die Zukunft. Major Bruno Spring meinte gar: «So machts Fröid! Die hei aui guet gwärchet.»

Hauptmann Thomas Langenegger (Gebietsleiter A) und Leutnant Elisabeth Steiner (Gebietsleiterin B) formulierten es so: «Es ist erstaunlich mit welchem Einsatz die Schutzdienstleistenden die teilweise schweren Aufgaben angegangen sind und diese auch mit Bravour erledigt haben. Keine negativen Vorfälle, keine Verletzten, keine Ausreden – trotz des manchmal schlechten Wetters, der steilen Hänge und anderer Widrigkeiten. Super!» □